



*Segel***fliegen**

Fliegen im Aeroclub Stuttgart

Die Mitglieder der Sparte Segelflug im Aeroclub Stuttgart e.V. teilen diese eine Passion: Die des lautlosen Fliegens. Der Aero-club organisiert jährlich mehrere Flugcamps, auch auf anderen Flugplätzen, z.B. im Hochgebirge. Die erfahrenen Segelflugpiloten geben bereitwillig Ihre Erfahrungen im Strecken- oder Kunstflug an den Nachwuchs weiter. So werden der eigene fliegerische Horizont ständig erweitert und die Fähigkeiten optimal verfeinert.



Ohne die Gemeinschaft des Vereins wäre Segelfliegen in seiner aktuellen Form schwer zu günstigen Konditionen möglich. Es gehören einige Helfer dazu, ein Flugzeug in die Luft zu bekommen. Da ist z.B. die Truppe am Start, die der Seilwinde oder dem Schlepppiloten die Kommandos geben, das Seil einklinken und die Flächen beim Start waagrecht halten sowie nach der Landung die Flugzeuge zum Startplatz zurückschieben. Aber auch für das Bedienen der Seilwinde, das Fahren des Seilrückholfahrzeuges (Lepo genannt) und das Schreiben des Startprotokolls (Startkladde) werden Helfer gebraucht.



Wir starten hauptsächlich kostengünstig per Seilwinde. Ein guter Thermikanschluss nach dem Ausklinken ist auf der Hahnweide gegeben. Zusätzlich stehen vereinseigene Schleppflugzeuge zur Verfügung (Motorsegler Super Dimona sowie Ultraleichtflugzeug Eurostar).

In der kalten Jahreszeit finden wir uns mindestens einmal pro Woche in der Werkstatt in Stuttgart-Vaihingen zusammen, um die im Sommer „verschlissene“ Flugzeugflotte und sonstige Technik zu warten und instand zu halten. Da wir uns als Verein selbst finanzieren, werden die meisten Wartungsarbeiten an der Technik von uns auch selbst durchgeführt. Wir arbeiten dann in Projektteams und jeder kann sich nach seinen Fertigkeiten optimal einbringen. Oft enden Werkstattabende bei einem Bier im Clubheim und auch den Flugbetrieb lassen wir häufig an einem Grill ausklingen.

Kein Wunder, dass wir bei so viel Gemeinschaft natürlich auch eine Menge Feste gemeinsam feiern oder uns auf vielen Veranstaltungen als Verein präsentieren. Beispiele wären der alljährliche Weihnachtsmarkt in Stuttgart-Vaihingen, Stadtfeste oder Veranstaltungen auf der Hahnweide selbst, wie z.B. das Oldtimer Treffen - immer gute Gelegenheiten, etwas Zusatzbudget für den nächsten Flieger in die Vereinskasse zu spülen und Interessenten zu finden, die die gleiche Begeisterung für die Freiheit des Segelflugs aufbringen.



Ausbildung im Verein

Ab einem Alter von 14 Jahren kann man mit der Ausbildung zum Segelflugpiloten beginnen. Viele entdecken die Leidenschaft für das Segelfliegen aber auch wesentlich später – nach oben ist (fast) keine Grenze gesetzt und die Aeroclub-Segelflieger sind altersmäßig bunt gemischt.

Im Aeroclub Stuttgart gibt es sechs ehrenamtliche Fluglehrer. Daher fallen neben den Clubgebühren keinerlei Zusatzkosten für den Start in ein erfolgreiches Pilotenleben an. Die praktische Ausbildung erfolgt im Rahmen unseres Flugbetriebs auf der Hahnweide, jeweils an den Wochenenden oder Feiertagen. In den Pfingstferien organisiert der Aeroclub zusätzlich ein Flugcamp. Während dieser Zeit kann jeden Tag geflogen werden, so dass viele Schüler in ihrer Ausbildung schnell voran kommen.



Die gesamte Ausbildung dauert je nach persönlichem Zeiteinsatz etwa 1,5 Jahre und beinhaltet den praktischen Teil von Frühling bis Herbst sowie den theoretischen Abschnitt im Winter.

Nachdem durch eine ärztliche Untersuchung die Flugtauglichkeit festgestellt wurde, kann sofort mit der Praxis begonnen werden. Die ersten Starts erfolgen mit einem Fluglehrer in einem Doppelsitzer. In dieser ersten Ausbildungsstufe erlernt der Schüler die grundlegenden Flugmanöver wie Kurven, selbständig Starten und Landen sowie die Luftraumbeobachtung.

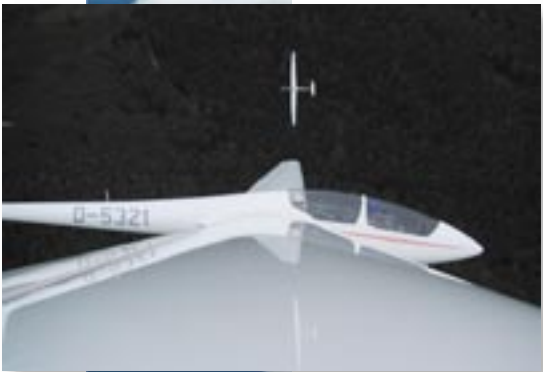
Je nach Begabung kann der Schüler zwischen dem 40. und 60. Start bereits seine A-Prüfung, die ersten Alleinflüge wagen.

In der nachfolgenden Ausbildungsstufe B lernt der Flugschüler das Fliegen von einsitzigen Segelflugzeugen unter Aufsicht des Fluglehrers sowie weitere Flugmanöver kennen. Die Ausbildungsstufe C hat das Fliegen in der Thermik und erste Schritte zum Streckenflugplanung zum Inhalt. Hier sitzt teilweise wieder der Fluglehrer mit an Bord.



Der theoretische Unterricht inkl. anschließender Prüfung erfolgt im Winter und beinhaltet die Fächer Meteorologie, Navigation, Luftrecht, Aerodynamik, Technik, Verhalten in besonderen Fällen und menschliches Leistungsvermögen. Außerdem wird ein Funksprechzeugnis abgelegt.

Nach bestandenem Theorietest absolviert man dann noch einen Solo-50-Kilometer-Streckenflug sowie eine praktische Prüfung, um vom Schüler zum „richtigen“ Piloten zu werden.



Die Hahnweide

Zu Füßen der Schwäbischen Alb auf einer Meereshöhe von 350m befindet sich unser Fluggelände, die Hahnweide. Sieben Vereine teilen sich diesen idyllisch wie auch segelfliegerisch günstig gelegenen Platz.

Die Hahnweide ist von Wäldern, Obsthainen und Feldern umgeben. Für ein Segelfluggelände ist das Gelände recht großzügig bemessen. Am Platz befinden sich 6 Windenstrecken (je 1000m lang), 2 große Flugzeughallen, einen Campingplatz für die Flugsportler sowie ein Restaurant mit italienischer Küche. Zusätzlich ist die BWLV-Motorflugschule auf der Hahnweide beheimatet.

Wahrzeichen der Hahnweide und des nahe gelegenen Ortes Kirchheim ist die um 1152 erstmals erwähnte und weithin sichtbare Burg Teck. An den Hängen unterhalb der Burg wurde bereits Anfang des 20. Jahrhunderts Segelflugsport betrieben, was die Gegend um die Hahnweide neben der Wasserkuppe als Wiege des Segelfliegens gelten lässt.

Die Hahnweide liegt unweit der steil abfallenden Felskante des Hochplateaus der Schwäbischen Alb. Der so genannte "Albtrauf" erreicht eine Höhe von bis zu 400m. Die Schwäbische Alb selbst bietet mit ihren wasserarmen Böden beste Bedingungen für hervorragende Thermik.

Es sind diese besonderen geografischen Gegebenheiten und das warme, schon etwas kontinentalere Klima, die diesen Naturraum zum "El Dorado" des Segelflugsports in Deutschland haben werden lassen.



Segelflug, Thermik, Hangwind und Wellen

Wenn im Frühjahr die ersten kräftigen Strahlen der Sonne die Felder und Felsen der Umgebung erwärmen, entstehen die Bedingungen, auf die wir als Segelflieger nach Ende des Winters sehnsüchtig warten.

Ein Segelflugzeug hat keinen eigenen Antrieb. Ähnlich einem bergab rollenden Rad erzeugt ein Segelflugzeug durch langsames Absinken in der Luft eine Vorwärtsbewegung. Um nicht nach kürzester Zeit Landen zu müssen, ist der Segelflugpilot darauf angewiesen, aufsteigende Luft zu finden.



Die erste Form von aufsteigender Luft, die von den Pionieren des Segelflugs entdeckt wurde, ist Hangaufwind. Dieser entsteht durch die aufströmende Luftmasse auf der dem Wind zugewandten Seite (Luv) eines Berghanges. Segelflieger können diesen Auftrieb sehr wirksam nutzen, indem sie ihr Segelflugzeug entlang eines solchen Hanges steuern. Dabei fliegt man den Hang in Form von Achten auf und ab. Dies bezeichnet man auch als Hangflug. Hangaufwind entsteht häufig entlang des Albtraufs oder am Hang der Burg Teck.

Eine andere Form aufsteigender Luft bildet sich über flachem Gelände oder Tälern. Böden erhitzen sich durch die Sonneneinstrahlung und erwärmen die sie umgebende Luft.

Diese Warmluft löst sich oft an Bodenhindernissen, zum Beispiel an Waldrändern, ab und steigt anschließend in Form von unsichtbaren Paketen auf. Dieses Phänomen wird als Thermik bezeichnet. Die Segelflugpiloten nutzen nun die Thermik, indem sie im Zentrum dieses aufsteigenden Luftschauches kreisen. Im „Fachjargon“ nennen die Segelflieger einen solchen Luftschauch „Bart“. Der Segelflieger steigt hier oft 2-3 m pro Sekunde und es werden Flughöhen von bis zu 3000 m, im Gebirge teilweise sogar 4000 m über dem Meeresspiegel erreicht.



Eine dritte Form von Auftrieb entsteht bei Starkwindwetterlagen in Gebirgen. Trifft stark strömende Höhenluft auf hohe Bergkuppen, wird sie ähnlich dem Hang-Aufwind nach oben ausweichen und auf der anderen Seite des Hindernisses herabfallen. Auf den Talboden auftreffend, beginnt die Luft nun zu schwingen. Dies ähnelt einer Welle in einem Fluss, die durch das Auftreffen auf ein Hindernis, zum Beispiel einem Stein, entstanden ist. Entsprechend wird dieses Phänomen auch als „Welle“ bezeichnet.

Das Fliegen in einer Welle wird von vielen Segelflugpiloten als eine ultimative Erfahrung beschrieben. Wellenfliegen erlaubt wegen des oft starken Auftriebs und der großen Ausdehnung des Aufwindge-



bietes sehr hohe Fluggeschwindigkeiten (170 km/h oder mehr). Zudem ist die Luft in einer Welle sehr ruhig, so dass das Flugzeug sanft und schnell dahingleitet. Nicht selten werden Flughöhen von bis zu 6000 m über dem Meeresspiegel erreicht. Der aktuelle Höhenweltrekord von Robert R. Harris aus dem Jahr 1983 liegt zum Beispiel bei 14.938 m. Ab ungefähr 3500 m benötigt der Pilot dann zusätzlichen Sauerstoff im Cockpit, um der Höhenkrankheit Einhalt zu gebieten.

Die Kunst besteht darin, solche Wellenphänomene zu finden und in die Welle einzusteigen. Ein Kennzeichen für Wellen sind so genannte Lenticularis-Wolken, die ihren Namen durch Ihre Form erhalten haben: sie sehen aus wie flache Linsen.

Ob nun Hangwind, Thermik oder Welle genutzt werden, letztendlich liegt der Schlüssel zum Erfolg beim Segelflug in der richtigen Interpretation der Naturphänomene, einem Zwischenspiel von Sonne, Luft und Boden. Dies zu beherrschen und sich ohne zusätzlichen Antrieb frei wie ein Vogel in der Luft zu bewegen, ist für die meisten Segelflugpiloten der Reiz dieses Sports.



Für weitere Informationen zum Segelfliegen und einer Mitgliedschaft im Aeroclub Stuttgart wendest Du Dich am besten an eines unserer Mitglieder. Du findest uns in der warmen Jahreszeit bei gutem Wetter auf dem Segelfluggelände Hahnweide und im Winter immer am Mittwoch Abend in der Werkstatt in Stuttgart Vaihingen.



Details und Anfahrtsbeschreibungen: www.aeroclub-stuttgart.de

Aeroclub Stuttgart e.V. Segelfluggruppe,

Heßbrühlstraße 40, 70565 Stuttgart

e-mail: info@aeroclub-stuttgart.de

Telefon für Interessenten 0711 7946643

www.aeroclub-stuttgart.de

